



Über 900 regionale
Lebensmittelproduzenten
mit rund 7.000 Produkten finden
sich aktuell auf bauernladen.at.

AUSTRIA statt AMAZON

Der Onlinehandel boomt in den letzten Wochen und stellt neben den großen Anbietern auch kleine bis mittelgroße Onlinehändler aus Österreich ins Rampenlicht. Zeit für einen genaueren Blick.

Seit der Quarantänemaßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie will ein Lebensmitteleinkauf gut überlegt und geplant sein. Verschärfte Schutzmaßnahmen wie Mundmaske und Handschuhe sowie das Abstandhalten von seinen Mitmenschen machen die Sache nicht entspannter. Für alle, denen der Gang zum Supermarkt überhaupt nicht möglich oder ratsam ist, empfiehlt sich der Onlinehandel als unbedenkliche Alternative zur Anschaffung von Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs.

Online aus Österreich

Der Ansturm auf die Onlineshops großer Supermarktketten ist ungebrochen, verständli-

cherweise ist eine Zustellung innerhalb der gewohnten Frist nicht machbar. Bloggerin und Umweltaktivistin Nunu Kaller veröffentlicht seit wenigen Wochen auf ihrer Webseite nunukaller.com eine wachsende Liste mit heimischen Unternehmen, die ihre Produkte versenden – Selbsteintragung erwünscht. Sie schreibt auf ihrer Seite: „Stell dir vor, es ist Krise, und keiner bestellt bei Amazon oder einem anderen großen internationalen Konzern, sondern stattdessen bei heimischen Unternehmen. Amazon und Co. zahlen nämlich so gut wie keine Steuern in Österreich, und finanzieren somit kein einziges Spitalsbett und kein einziges Beatmungsgerät bei uns. Außerdem stehen viele Unternehmerinnen und Unternehmer jetzt vor dem Ruin.“

8.000 Produkte, 500 Produzenten, 1 Zusteller

„Seit die Leute zu Hause sind, hat sich das Bestellvolumen in unserem Shop verzehnfacht und wir merken einen Zuwachs bei Neukunden“, erklärt Rainer Neuwirth, Geschäftsführer von myproduct.at. 8.000 Produkte von rund 500 ausgewählten österreichischen Produzenten – vom kleinen Start-up bis zum traditionsreichen Familienbetrieb – so lautet das Angebot des jungen Unternehmers. „Vor allem aber sichern wir derzeit die Existenz der kleinen Produzenten, die weiterhin ihre Kunden bedienen können, auch wenn sie gerade nicht im Geschäft stehen oder auf Märkte fahren können. Wir sehen uns als Alternative zu Amazon in Österreich, denn

der kritische Kunde will wissen, wo sein Geld hingehht. Mit unseren Produkten bleibt die Wertschöpfung im Land.“

Onlineshops für Dritte

2009 von Rainer Neuwirth und zwei Studienkollegen als erster Bauernmarkt im Internet gegründet, entwickelte sich myproduct.at zum größten Onlineanbieter für Produkte österreichischer Kleinproduzenten. Seit 2015 hält die Kastner-Gruppe 60 Prozent am Unternehmen – eine laut Neuwirth „für beide Seiten sehr befruchtende Zusammenarbeit auf Augenhöhe“. Die Jungunternehmer haben ihre digitale Kompetenz in die Partnerschaft mitgebracht und ihrerseits viel von Kastner über Logistik gelernt. Ein einzigartiges Logistikkonzept macht es möglich, dass ein Großteil der bestellten Produkte frisch vom jeweiligen Produzenten abgeholt, in Amstetten kommissioniert und gesammelt zugestellt wird.

„Wir entwickeln auch Onlineshops für Dritte und betreiben derzeit rund 20 davon zusätzlich zu unserem eigenen Geschäft. Fehlt einem Produzenten das Know-how für einen eigenen Onlineshop, kann er sich gerne bei uns melden – auch in der jetzigen Situation haben wir Ressourcen frei, von kleinen bis zu großen Shopsystemen“, bietet Neuwirth an, der selbst Leiter des Fachbereichs E-Commerce auf der FH Wieselburg ist.

Kontaktloser Bauernladen

Ein ähnliches Konzept verfolgen die Betreiber von bauernladen.at, die ebenfalls für sich in Anspruch nehmen, Österreichs größte Online-Plattform für hochwertige, regionale Produkte zu sein. Über 900 regionale Lebensmittelproduzenten mit rund 7.000 Produkten finden sich derzeit auf der Seite, die Präsenz auf der Plattform ist für die Produzenten kostenlos. 90 Prozent der vertretenen Anbieter liefern kontaktlos direkt zum Kunden und ersetzen einen Einkauf im Ladengeschäft.

„Aktuell bieten wir eine ganz wichtige Alternative. Die großartigen Leistungen unserer klein strukturierten, regionalen Bauernschaft in puncto Versorgung können nicht hoch genug bewertet werden“, sagt bauernladen.at-Geschäftsführer Markus

Bauer, der seit Beginn der Corona-Krise eine Steigerung der Seitenzugriffe um 300 Prozent sowie ein doppeltes Bestellvolumen verzeichnen kann.

„Aber nicht nur der Zuspruch der Konsumenten steigt“, so Bauer, „inzwischen fragen bereits Unternehmen aus der Lebensmittelindustrie nach, ob sie über bauernladen.at vertreiben könnten.“ Diese Anfrager werden aber enttäuscht. „Wir bleiben unserem ursprünglichen Motto treu: Die Plattform ist ausschließlich für landwirtschaftliche Betriebe und heimische Kleinproduzenten geöffnet – quer durch alle Warengruppen von Lebensmitteln bis zur Naturkosmetik, und das wohlgemerkt ausschließlich aus heimischer Produktion.“

Obst aus dem Drive-in

Nunu Kallers Firmenliste zur Selbsteintragung wächst täglich, was zeigt, wie viele bisher von einem Gros der Gesellschaft unbemerkte Kleinunternehmer in Österreich am Werk sind. Viele von ihnen haben ihre Waren oder Dienstleistungen bis dato gar nicht online angeboten, durch die Ausnahmesituation ist Flexibilität gefragt.

Die Firma Obsthaus beispielsweise betreibt ihr Geschäft seit sieben Jahren auf dem Großmarkt in Inzersdorf, Onlinebe-

stellungen und Zustellungen sind erst seit wenigen Tagen möglich. Um den erhöhten Andrang zu bewältigen, setzt man ab sofort zusätzlich auf Selbstabholung von Obst- und Gemüseboxen ohne Vorbestellung in Form eines Drive-in.

Mehr als Lebensmittel

Eine beachtliche Ansammlung an Kosmetikherstellern findet sich zwischen A wie Agenturen bis T wie Tiernahrung auf Kallers Seite. Die meisten davon sind in konventionellen Drogeriemärkten gar nicht gelistet. Für sie wie für alle Anbieter auf nunukaller.com gilt die Hoffnung, dass die momentane Bekanntheit und der Boost fürs Geschäft über die Krise hinaus erhalten werden können.

Kaller, Autorin zweier Bücher über Nachhaltigkeit, stellt auf ihrer Webseite klar, dass sie keinen Feldzug gegen Amazon im Sinn hat: „Ihr seid keine bösen Menschen, wenn ihr etwas bei Amazon bestellt, das ihr nur dort bekommt. Aber schaut doch erstmal nach, ob es nicht doch auch aus Österreich lieferbar ist. Jetzt ist ein sehr guter Zeitpunkt, sich mit den vielen EPUs und KMUs aus Österreich solidarisch zu zeigen.“

Sabine Sperk «



Bereits vor elf Jahren entwickelte Rainer Neuwirth gemeinsam mit zwei Studienkollegen myproduct.at. Seit 2015 hält die Kastner-Gruppe 60 Prozent am Unternehmen.